

Eitles Bedürfnis

Donatus Stieler

Männer unter sich, Dagmar Dreves Verlag, Lüneburg 2002, 138 Seiten, 14,40 €.

Bilanz zweier Freundschaften, Dagmar Dreves Verlag, Lüneburg 2002, 82 Seiten, 12,40 €.

Donatus Stieler gehört zu den Schriftstellern, die ihre persönlichen Erfahrungen sehr direkt verarbeiten und die ein ebenso persönliches Anliegen haben, das ihr Schreiben durchzieht. Die Erkenntnis, die Stieler, von Hause aus Architekt, seinen Lesern mitteilen möchte, ist eine simple: alle Menschen sind bisexuell. Dies möchte der 69-Jährige seinen Lesern mitteilen und diese Erkenntnis hat er immer wieder auch in den Mund seiner Figuren gelegt. Angenehmer hat er es in seinen zum Teil recht erotischen Geschichtchen verpackt, nämlich in Handlungen. Insgesamt durchziehen die einzelnen Texte sehr viele abschließende Wertungen und Kommentare, die eher in ein persönliches Tagebuch denn in eine literarische Form passen. In der »Bilanz zweier Freundschaften« kommt dies etwa bei der Figur des Seelsorgers, Pfarrer Dr. Keller, zum Ausdruck. Warum, fragt sich der Erzähler (der mit Donatus Stieler in eins zu setzen ist) habe ich mich so von ihm beeinflussen lassen und ihm nie widersprochen? Zwar rät ihm der Pfarrer zu einer echten Freundschaft mit einem Mann, zugleich aber fordert er dessen Freund Benno auf, das Verhältnis mit ihm zu

beenden. Auch die übrigen Figuren dieses Buches treten rückblendend auf und am Schluss bekennt der Erzähler sein »fast eitles Bedürfnis«, sich mit sich selbst und seinen Fehlern auseinander zu setzen. Sein Band mit Erzählungen konzentriert sich darauf, wie Mann Mann trifft, nur wenige der Erzählungen haben einen weiteren Rahmen.

Maze Hüllstoos

Blumen im Haar

Åsne Seierstad

Der Buchhändler aus Kabul. Eine Familiengeschichte, Claassen, München 2003, 302 Seiten, 20 €.

Vier Monate lang lebte die norwegische Journalistin Åsne Seierstad im Frühjahr 2002 auf engstem Raum mit der Großfamilie des Buchhändlers Sultan Khan in Kabul zusammen. In ihrem fiktional gehaltenen Buch geht Seierstad an einer Stelle auch auf Homosexualität in Afghanistan ein. Sie sei, besonders im Südosten Afghanistans, weit verbreitet: »Viele Kommandanten haben mehrere junge Liebhaber und oft sieht man ältere Männer, die mit einer Schar Knaben herumlaufen. Die Jungen tragen Blumen im Haar, hinter dem Ohr oder in den Knopflöchern.« (S. 276). Des Weiteren gibt sich Seierstad kaum verifizierbaren Verallgemeinerungen hin: die Jungen, die starren, flirten und die Hüfte schwenken, »erinnern« sie an »die Transvestiten im